



Mai 2018

Miteinander einen Beitrag zur Integration leisten

Was bringt es, wenn wir in der Kafihalle mit Migranten Kaffee trinken, spielen oder Hausaufgaben machen? oder im „Tandem“ oder der Quartierschule uns für Ausländer investieren? Geht es da nur ums Käfele und das gemeinsame Erleben einer schönen Zeit?

Warum ist unser Einsatz wichtig?

Das Staatssekretariat für Migration schreibt auf seiner Homepage: „Ziel der Integration ist das Zusammenleben der einheimischen und ausländischen Wohnbevölkerung auf der Grundlage der Werte der Bundesverfassung und gegenseitiger Achtung und Toleranz. Dazu braucht es sowohl den Willen der AusländerInnen als auch die Offenheit der schweizerischen Bevölkerung. Schliesslich ist es erforderlich, dass sich AusländerInnen mit den gesellschaftlichen Verhältnissen und Lebensbedingungen in der Schweiz auseinandersetzen und eine Landessprache erlernen.“

Dieses Zusammenleben kann aber nur gelingen, wenn man einander kennt und die

Migranten verstehen, wie die hiesige Kultur funktioniert. In unserer westlichen Welt wird das Kennenlernen dadurch erschwert, dass das Individuum einen hohen Stellenwert hat und Beziehungen sorgfältig ausgewählt werden. Das macht es für die Fremden schwierig, Beziehungen zu Einheimischen zu knüpfen, besonders wenn sie nicht im Arbeitsprozess stehen. Sie haben dann auch wenig Möglichkeiten, die im Deutschunterricht erlernten Kenntnisse anzuwenden. Einige haben Angst, Fehler zu machen und bleiben deswegen in Ihrer begrenzten Sprachfähigkeit stecken.

Wie unterstützen wir?

Durch unsere Angebote: Treffpunkt Kafihalle, Quartierschule und Tandem haben die Fremden die Möglichkeit, Einheimische kennenzulernen, Fragen über die hiesige Kultur zu stellen, Beratung in Alltagsfragen und Hilfe beim Lernen der Sprache zu bekommen. Sie blühen auf, wenn es eine vertraute Person gibt, bei der sie Fehler machen können und dadurch individuelle Lernfortschritte erzielen.

Der Einsatz unserer Freiwilligen entlastet die öffentliche Hand, da sie Aufgaben übernehmen, für die die Gemeinden zuständig wären, wie z.B. beratend zur Seite stehen. Ausserdem ist es eine Tatsache, dass Menschen, die in der Gastkultur Beziehungen knüpfen weniger radikal werden.

Eine syrische Flüchtlingsfrau erzählt, dass sie sich im ersten Jahr in der Schweiz so einsam fühlte, dass sie öfters beim Zugfahren überlegte, ihre Sitznachbarin zu fragen, ob sie ihre Freundin werden wolle. Diese Frau besuchte dann den Treffpunkt Kafihalle. Sie sagt heute, dass sie dort Beziehungen gefunden hat, die ihr halfen sich in der Schweiz zu Hause zu fühlen.

Auf der folgenden Seite wollen wir Ihnen einen Einblick in unsere Angebote Quartierschule und Tandem geben.

Elke Pereyra

Miteinander unterwegs in der Quartierschule

Deutsch lernen in 20 Tagen!

Dieses ehrgeizige Ziel verfolgt das Projekt Quartierschule. Natürlich handelt es sich nur um die ersten Grundbegriffe für den Alltag hier in der Schweiz... und natürlich geht es bei diesem Deutschkurs nur ums Sprechen und Verstehen. Lesen und Schreiben werden auf später verschoben. Trotz allem bleibt der Anspruch hoch. Deutsch lernen in 20 Tagen - mit viel Spass, Lachen und Fröhlichkeit. Spielerisches und interaktives Lernen gemäss dem Konzept „neues lernen“ von Liela ([Lichtenstein Languages / www.liela.li](http://LichtensteinLanguages.com)).

Quartierschulen sollen gemäss dem TISG (Trägerverein Integration St. Gallen) im ganzen Kanton St. Gallen entstehen, um eine schnellere Integration von Flüchtlingen und Migranten zu ermöglichen. Die Stadt Buchs hat diesen Auftrag an den Diakonieverein weitergeleitet.

Ruth Graf

Interview mit Erika Denoth, Begleiterin Tandem

Erika, was hat dich motiviert, eine Frau aus Eritrea beim Deutsch-Lernen zu begleiten?

Als ehemalige Deutschlehrerin war ich bereit, meine Erfahrungen für Menschen in schwierigen Situationen einzusetzen. Ich interessiere mich für fremde Menschen, ihre Lebensumstände, Kultur und Sprache.

Braucht es für das Tandem eine Ausbildung als Sprachlehrerin?

Nein, Sprachlehrerin muss man nicht sein. Es ist wichtig, Situationen aus dem täglichen Leben aufzugreifen, einfache Kommunikation zu üben, so dass sich diese Menschen baldmöglichst in unserem Alltag zurechtfinden.

Wie oft habt ihr euch getroffen und was habt ihr gemacht?

Wir trafen uns ein einmal pro Woche ein bis zwei Stunden, – verbunden mit Kaffee trinken. Wir haben an Hand von realen oder fiktiven Situationen Wortschatz und Gespräche geübt.

Wie lange hast du die Frau begleitet?

Sechs Monate

Wie sieht eure Beziehung heute aus?

Zwischen uns ist eine herzliche Beziehung entstanden. Wir besuchen einander zu Hause, essen, trinken zusammen, gehen

Was bewirkt die Quartierschule?

Neben der mündlichen Verständigung auf Deutsch, wird auch Wert auf kulturelle Umgangsformen gelegt. So lernen Migranten z.B., dass wir uns zur Begrüssung die Hände reichen und uns dabei in die Augen schauen. Für viele Kursteilnehmer hat die fröhliche Art des Lernens etwas Heilsames und Wohltuendes. Menschen, die Schweres erlebt haben und getrennt von ihren Liebsten sind, können beim spielerischen Lernen plötzlich wieder lachen. Zudem tut es gut in einem fremden Land von wohlgesinnten Menschen empfangen zu werden. Während der Pause werden die Kursteilnehmenden von Leuten aus der Region bewirtet. Da entstehen viele wertvolle Kontakte, die vielleicht auch über die Kurszeit hinaus bestehen bleiben oder bereits zu anderen Arbeitszweigen des Diakonievereins führen, wie etwa zu Tandems oder dem Treffpunkt Kafihalle.



spazieren, ich zeige ihr dabei Buchs und Umgebung, fahre auch mal mit ihr zum Arzt, etc. Unsere Kommunikation ist immer noch etwas schwierig, es gibt manchmal auch Missverständnisse. Aber wir haben Geduld und Humor. Ich schätze sie sehr. Sie hat Schweres erlebt, wohnt hier alleine und sehr einfach, ist dennoch zufrieden, liebenswürdig und selbstbewusst.

Was hat dir die Tandem-Begleitung gebracht?

Ich konnte meiner „Tandem-Frau“ Hilfe in Deutsch und Einblicke ins Leben einer Schweizer Familie geben, was mir Freude machte. In ihr habe ich eine interessierte, herzliche Frau kennen gelernt und etwas von ihrer bewegten Lebensgeschichte erfahren.

Die Fragen stellte Elke Pereyra, sie sucht weitere BegleiterInnen für Tandems.

www.diakonieverein.ch

Diakonische Mitarbeiterinnen

Elke Pereyra

Churerstrasse 3, 9470 Buchs

Telefon: 081 740 00 67 (Sekretariat)

elke.pereyra@diakonieverein.ch

info@diakonieverein.ch

leba@diakonieverein.ch

Waltraud Eggenberger

Untergatter 4, 9472 Grabs

Telefon: 081 771 31 53

Telefon Hospizgruppe: 079 627 53 13

waltraud.eggenberger@diakonieverein.ch

hospizgruppe.werdenberg@diakonieverein.ch

Ruth Graf

Giessenweg 2, 9470 Buchs

Telefon: 081 750 55 43

ruth.graf@diakonieverein.ch

Präsident

Christoph Buschor

Bachstrasse 14, 9470 Buchs

Telefon: 081 771 77 21

Bankkonto:

UBS IBAN: 61 0022 0220 L434-31330

Postkonto:

IBAN: CH 70 0900 0000 90-733882-6

Veranstaltungen

Diakonie-Gebet

Jeweils am letzten Donnerstag des Monats von 8 bis 9 Uhr in der Kafihalle:

26.4., 31.5., 28.6., 30.8., 27.9., 25.10., 29.11., 20.12.

Treffpunkt Kafihalle

Moosweg 1, 9470 Buchs

Jeden Dienstag und Mittwoch von 14 bis 17 Uhr

Lebensmittelabgabe (LEBA)

Jeden Donnerstag von 17 bis 17:45 Uhr

im GospelHouse, Wiedenstrasse 48, 9470 Buchs

Offener Trauertreff

Am 1. Donnerstag im Monat 17:30 bis 19:30 Uhr

Am 3. Montag im Monat 9 bis 11 Uhr

Moosweg 1, Buchs

Weiterbildung zum Thema:

Beziehungen im Spannungsfeld von Schuld- und Schamkulturen

Freitag, 22.Juni 2018, 18h Kirchgemeindehaus, Wassergasse 6, Grabs

Referent: Johannes Müller, Interkultureller Berater MEOS